



Wahlen standen im Mittelpunkt der ersten Stadtsynode/Regionalversammlung am 16. Januar im Dominikanerkloster.

Foto: Rolf Oeser

Neuer Vorstand gewählt

Stadtsynode und Regionalversammlung tagten erstmals personenidentisch

Mit einem festlichen Gottesdienst und der ersten Tagung haben die Delegierten der Kirchengemeinden und der Pfarrerschaft am 16. Januar im Dominikanerkloster ihre Arbeit als Evangelische Stadtsynode aufgenommen. Personenidentisch bilden die Synodalen nun auch das Parlament des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt. Damit ist die Strukturreform der Evangelischen Kirche in Frankfurt nun komplett umgesetzt.

Erste Tat der neu konstituierten Synode, die aus 93 Gemeindevertreterinnen und -vertretern, 46 Pfarrern und Pfarrern sowie dem Stadtdekan, der Prodekanin und dem Prodekan besteht, war die Wahl des Vorstandes sowie der Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden. Für weitere sechs Jahre wurde Irmela von Schenck bei wenigen Enthaltungen in ihrem Amt als Stellvertretende Vorsitzende und Versammlungsleiterin wiedergewählt. Sie wolle verstärkt in die Stadtgesellschaft hineinwirken - „wir haben so viel Gutes von uns zu erzählen“ -

und zugleich gelte es, herrschende Trends wahrzunehmen und darauf zu reagieren, sagte von Schenck in ihrer Vorstellungsrede. Die zurückgehende Zahl der Mitglieder sei kein Grund, in einen falschen Aktivismus zu verfallen. Es gelte selbstbewusst und im Vertrauen auf Gottes Kraft zu wirken, fügte sie hinzu.

Welche sieben Gemeindemitglieder und drei Pfarrern oder Pfarrer in den Vorstand gewählt wurden, erfahren Sie auf Seite 3.

Umkämpft dagegen waren die Wahlen der Delegierten für die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (die Ergebnisse lesen Sie unter „Kurt notiert“ auf Seite 2). Sechs Plätze für Gemeindemitglieder und drei für Pfarrern und Pfarrer waren zu besetzen. Bei der Wahl der Pfarrern und Pfarrer, die die Evangelische Kirche Frankfurt dort vertreten sollen, waren drei Wahlgänge nötig.

Ralf Bräuer/Bettina Behler

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Evangelische Kirche Frankfurt hat sich konstituiert. Nach den Kirchenvorstandswahlen im Herbst hat nun auch das Frankfurter Kirchenparlament seine Arbeit aufgenommen und als erstes den Vorstand des Stadtdekanats und des Evangelischen Regionalverbandes gewählt. Über dieses Ereignis berichten wir auf den Seiten 1 bis 3. Damit ist nun die Frankfurter Strukturreform umgesetzt. Wir wünschen allen Delegierten und dem neuen Vorstand alles Gute und Gottes Segen für ihre Arbeit!
Ihre Redaktion

THEMEN DIESER AUSGABE

Neuer Vorstand gewählt



Die Stadtsynode hat den Vorstand gewählt und Irmela von Schenck als Stellvertre-

tende Vorsitzende bestätigt. Alles zur Wahl lesen Sie auf **Seite 3**

Ehemaligentreffen



Im Januar trafen sich 75 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des

Regionalverbandes im Dominikanerkloster. Einen Bericht über diesen Nachmittag lesen Sie auf **Seite 2**

Renate Ehlers im Porträt



Ob Gemeinde, Akademie, Flüchtlinge oder Kirchentag - Renate Ehlers hat viele

Ehrenämter in unserer Kirche. Wir haben sie besucht. Lesen Sie dazu **Seite 8**

Wer die Frankfurter Kirche in der Kirchensynode der EKHN vertritt
Neben den Wahlen für den Vorstand (lesen Sie dazu Seite 3) hat die Stadtsynode/Regionalversammlung am 16. Januar bestimmt, wer die Evangelische Kirche Frankfurt in der Kirchensynode der EKHN vertritt. Gewählt wurden Claus Ludwig Dieter, Klaus Maier, Mirjam Raupp, Renate Sandforth, Klaus Sauer und Silke Wedekind werden dorthin als Vertreterinnen und Vertreter der ehrenamtlich Engagierten entsandt, die Pfarrerrinnen und Pfarrer sind in der Kirchensynode der EKHN durch Lotte Jung, Prodekan Holger Kamlah und Gunter Volz vertreten.

Wahl des Benennungsausschusses
Auf der Tagung der Stadtsynode/Regionalversammlung am 16. Januar haben die Delegierten den Benennungsausschuss gewählt. Ihm gehören an: Rainer Brunßen, Pfarrerin Renate Dienst, Claus Ludwig Dieter, Pfarrer Reiner Dietrich-Zender, Jürgen Dornheim, Renate Eckert, Pfarrer Lars Kessner, Gerhard Kneier und Pfarrerin Gita Leber. Dieser Ausschuss hat zur Aufgabe, Personen, die in die verschiedenen Gremien des Stadtdekanats und des Evangelischen Regionalverbandes gewählt werden sollen, zu suchen und vorzuschlagen.

Ausschüsse der Stadtsynode/Regionalversammlung festgelegt
Auf der Tagung der Stadtsynode/Regionalversammlung am 16. Januar haben die Delegierten die einzurichtenden Ausschüsse des Parlaments bestimmt. Folgende zwölf Ausschüsse werden die Delegierten bei ihrer Arbeit unterstützen: Benennungsausschuss, Satzungs- und Geschäftsordnungsausschuss, Finanz- und Verwaltungsausschuss, Ausschuss für den Fachbereich Diakonie, Ausschuss für den Fachbereich Beratung, Bildung, Jugend, Ausschuss für den kirchenmusikalischen Dienst, Gebäudeausschuss, Ausschuss für Kitas und Tageseinrichtungen für Kinder, Ausschuss für Ökologie und Nachhaltigkeit, Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung, Ausschuss für Ökumene und interreligiösen Dialog und der Ausschuss für Stadtkirchenarbeit.

Die Verbindung aufrecht erhalten

Am 12. Januar trafen sich ehemalige Mitarbeitende im Dominikanerkloster



Der Vorstandsvorsitzende des Evangelischen Regionalverbandes, Achim Knecht, feierte mit den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Beginn des Nachmittags eine Andacht in der Heiliggeistkirche. Foto: Francis Schmitt

75 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evangelischen Regionalverbandes (ERV) kamen am 12. Januar zum traditionellen Ehemaligentreffen in das Dominikanerkloster. Nachdem es 2015 nicht gelungen war, das Treffen stattfinden zu lassen, konnte es maßgeblich durch den Einsatz der pensionierten Mitarbeiterin Ella Schrempf und der hauptamtlichen Kollegin Barbara Hedtmann vom Fachbereich I des ERV in diesem Jahr erneut stattfinden. Um einander mal wiederzusehen und sich auszutauschen, verbrachten die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen Nachmittag miteinander, den um 15 Uhr der ERV-Vorstandsvorsitzende Achim Knecht mit einer Andacht in der Heiliggeistkirche eröffnete. Begleitet wurde sie musikalisch von Frank Hoffmann an der Orgel. Nicht nur für alle Ehemaligen, auch für Achim Knecht ist solch ein Tag von großer Bedeutung: „Es ist für mich ein Ausdruck von Respekt gegenüber den Mitarbeitenden und ihrer Leistung, die sie über viele Jahre im Regionalverband erbracht haben. Außerdem ist es uns dadurch möglich, untereinander eine bleibende Verbindung aufrecht zu erhalten und das ist mir persönlich wichtig.“

Nach der Andacht nutzte er daher auch die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen nochmals bei allen vorzustellen und über neue Entwicklungen im Regionalverband zu berichten. Im Anschluss daran stellte die Sozialarbeiterin Vera Platz die Arbeit des Diakoniezentrums Weser 5 vor und erhielt von den Ehemaligen dafür

auch eine Spende in Höhe von 446 Euro. Bei einem kalten Buffet am Abend rundete der Frankfurter Mundartkünstler Rainer Weisbecker den Tag mit seinem Programm humorvoll ab. So war es ein bunter 12. Januar mit vielen Informationen aber auch genügend Zeit für Gespräche, was den beiden Organisatorinnen bei ihrer Planung ganz wichtig war. Ella Schrempf arbeitete dreißig Jahre im Verband, „das waren so viele Jahre meines Lebens, die ich täglich hierherkam. Sowa ist nicht einfach so passé, nur weil ich im Ruhestand bin.“ Die Organisation war für die 67-Jährige aber auch nicht ganz leicht und so gab es ein paar Schwierigkeiten, an die Kontaktdaten der Ehemaligen zu kommen und die Dinge extern ins Rollen zu bringen. Eine große Hilfe war ihr die Kollegin Barbara Hedtmann. Für sie ist so eine „vertrauensbildende Maßnahme sehr wichtig und es steht außer Frage, dass ich mich dafür einsetze. Ich sehe im Zuge unserer veränderten Bevölkerungsstruktur viel Potenzial im Alter. Die Kirche braucht ältere Menschen und ihre Erfahrungen“. Noch in diesem Jahr soll es zusätzlich einen gemeinsamen Ausflug geben und auch für 2017 ist wieder ein Treffen geplant. Für die weitere Organisation geht die Bitte an alle Ehemaligen, die den Kontakt mit dem Verband halten möchten, Veränderungen, wie zum Beispiel einen Adresswechsel, der Personalabteilung des Evangelischen Regionalverbandes mitzuteilen. Das macht es leichter, die Treffen aufrecht zu erhalten.

Alexandra Rohde

16 Männer und Frauen, die unsere Kirche leiten

Die Synode wählte am 16. Januar den neuen Vorstand der Evangelischen Kirche in Frankfurt

Die Synode hat am 16. Januar den Vorstand neu gewählt, der in den kommenden sechs Jahren personell sowohl das Evangelische Stadtdekanat Frankfurt als auch den Evangelischen Regionalverband Frankfurt (ERV) leiten wird.

Nicht neu gewählt werden mussten der Vorstandsvorsitzende und Stadtdekan Achim Knecht sowie Prodekanin Ursula Schoen und Prodekan Holger Kamlah, die qua Amt Vorstandsmitglieder sind. Das gilt auch für den Leiter der Verwaltung, Rainer Cordts, und die Leiter der beiden Fachbereiche des Regionalverbandes, Jürgen Mattis und Michael Frase, die im Vorstand mit beratender Stimme sitzen. Weitere Informationen finden sie im Internet unter www.frankfurt-evangelisch.de/wer-wir-sind.html



Stadtdekan Dr. Achim Knecht, Vorstandsvorsitzender, 58, Pfarrer



Dr. Irmela von Schenck, Stellvertretende Vorstandsvorsitzende, 54, Bundesbankangestellte, Sankt Petersgemeinde



Prodekanin Dr. Ursula Schoen, 53, Pfarrerin



Prodekan Holger Kamlah, 49, Pfarrer



Andrea Braunberger-Myers, 57, Pfarrerin, Sankt Pauls-gemeinde



Christian Brause, 68, pensionierter leitender Angestellter, Kirchengemeinde Bockenheim



Wolf Gunter Brüggemann-Friedeborn, 69, pensionierter Journalist, Wicherngemeinde



Rüdiger Kohl, 45, Pfarrer, Kirchengemeinde Bockenheim



Stefan Majer, 57, Verkehrsdezernent, Hoffnungs-gemeinde



Wolfram Sauer, 56, Richter, Kirchengemeinde Niederursel



Wolfram Schmidt, 55, leitender Angestellter, Sankt Kathari-nengemeinde



Christine Streck-Spahlinger, 54, Pfarrerin, Nazareth-gemeinde



Christine Ulmke, Lehrerin, Kirchengemeinde Unterliederbach



Rainer Cordts, Leiter der Verwaltung des ERV, beratend



Jürgen Mattis, Leiter des Fachbereichs I des ERV, beratend



Dr. Michael Frase, Leiter des Fachbereichs II, beratend

Neue Frankfurter Bachstunde

Außergewöhnliche Besetzungen und interessante Programmgestaltungen zeichnen die Neuen Frankfurter Bachstunden aus. Die beiden Künstler *Theresa Fritsche* und *Maximilian Braisch* interpretieren am Donnerstag, 11. Februar, in der evangelischen Sankt Thomaskirche, Heddemheimer Kirchstraße 2b, in der reizvollen Besetzung Klarinette und Fagott Werke von Bach und einige Werke von Komponisten, die sehr selten zu hören sind. Bach in hölzerner Zweisamkeit mit *Bozza*, *Atwell*, *Humperdinck* und anderen. Der Eintritt ist frei.

Segen zum Valentinstag

Zu einem Gottesdienst am Valentinstag, dem Tag der Liebe, lädt die Evangelische Bethaniengemeinde, Wickenweg 60, Frankfurter Berg, am Sonntag, 14. Februar, um 18 Uhr ein. Einzelne und Paare sind herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst mit Liebesliedern, Gedichten und Musik mit der Band *Spontan* eingeladen. Paare haben auch die Möglichkeit, sich segnen zu lassen. Nach dem Gottesdienst klingt der Abend bei Sekt und Snacks aus.

Flohmarkt in der Luthergemeinde

Es geht rund am Samstag, 13. Februar, von 11 bis 13 Uhr in der evangelischen Lutherkirche, Martin-Luther-Platz 1, Nordend: Unter dem Motto „Alles was Räder hat“ findet ein Flohmarkt statt. Kinder- und Erwachsenenräder, Roller, Laufräder, Kinderwagen, Bobbycars, Dreiräder, Bollerwagen fallen beispielsweise unter dieses Motto. Offeriert wird aber auch Zubehör wie Fahrradhelme, Kindersitze und Anhänger. Verkauft wird auf Kommissionsbasis, 15 Prozent des Verkaufserlöses kommt dem Lutherkindergarten zugute.

Vollmond-Konzert im Nordend

Michael Riedel, Cembalo, stellt am Montag, 22. Februar 2016, bei dem „Fullmoon_Concert“ um 20 Uhr in der evangelischen Epiphaniaskirche, Oeder Weg/Ecke Holzhausenstraße, Nordend, das neue Cembalo der Gemeinde vor. Sozusagen mit einem Tusch wird das Instrument vorgestellt, „Cembalissimo“ ist das Konzert überschrieben.

Per Smartphone zum Krabbelstubenplatz

Stadt Frankfurt startete das Kindernet, eine Plattform für Kinderbetreuungsplätze

Krabbelstuben-, Kindergarten- und Hortplätze für Null- bis Zwölfjährige vermittelt die Stadt Frankfurt neuerdings über ein zentrales Online-Portal. Am 11. Dezember ging das Kindernet Frankfurt (www.kindernetfrankfurt.de) an den Start mit mehr als 46.500 Plätzen in Einrichtungen und bei Tagespflegepersonen. „Alle Träger und alle Betreuungsformen wurden erfasst“ sagt *Claudia Werner-Conrad*, die den Bereich Tageseinrichtungen für Kinder bei der Diakonie leitet. Sie hat sich in der fachlichen Begleitgruppe für das Kindernet engagiert.

Eltern können sich im Kindernet Einrichtungen in ihrer Nähe auf einer Karte anzeigen lassen und gezielt, stadtteilorientiert oder auf konfessionelle Träger bezogen, nach Angeboten suchen. Wer kurzfristig einen Platz braucht, schaut in die Rubrik „Freie Plätze im nächsten Monat“. Alle Einrichtungen stellen sich mit ihrem Profil, Öffnungszeiten, Haltestellen in der Nähe und Ansprechpartnern vor. Eltern können nach wie vor Gesprächstermine vereinbaren, um die Atmosphäre vor Ort kennenzulernen. Jede Einrichtung führt eine Vormerkliste im Kindernet und falls der Wunschplatz frei ist, wird automatisch eine E-Mail mit der Einladung zum Vertragsgespräch geschickt. *Claudia Werner-Conrad* sieht im Kindernet „alle Aspekte aus der Praxis berücksichtigt“ und setzt „große Hoffnungen“ auf die neue Anmeldeplattform. Ist ein Betreuungsvertrag unterschrieben, werden Vormerkungen des Kindes für andere Plätze automatisch gelöscht. Zuvor war das viel aufwendiger, Träger trafen sich, um ihre Wartelisten miteinander abzugleichen, „in einer Einrichtung der Diakonie standen

110 Familien auf der Warteliste, sie wurden alle angerufen und es stellte sich heraus, dass nur noch zwei Kinder wirklich einen Platz brauchten“. Solche Telefonate fallen jetzt weg, „die frei werdende Zeit können wir für gezielte Elternarbeit in den Einrichtungen nutzen“.

Sandra Hoffmann, Mutter einer vier Jahre alten Tochter und eines 20 Monate alten Sohnes, freut sich ebenfalls, dass im Kindernet schneller klar ist, wo es noch freie Plätze gibt. Allerdings ist sie auch skeptisch: „Ich hatte meine Tochter bereits mit drei Jahren im Hort angemeldet, in einer Stadt wie Frankfurt ist solch ein langer Vorlauf angemessen. Doch mit dem Start des Kindernet zum 11. Dezember wurden alle vorher getätigten Anmeldungen „null und nichtig“. Neuerdings können Eltern ihre Kinder erst 18 Monate bevor sie einen Platz brauchen anmelden. *Sandra Hoffmann* fragt: „Was kann ich künftig in die Waagschale werfen und was passiert, wenn ich in meiner Wunschrichtung keinen Platz bekomme?“ Schließlich fließen in die Wahl der Betreuungseinrichtung auch Überlegungen zum Arbeitsweg mit ein, das pünktliche Erscheinen im Job muss gewährleistet sein: „Es geht um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

Die Stadt Frankfurt rät Eltern, ihr Kind in „drei bis fünf Einrichtungen vormerken zu lassen“. Wenn in der Wunschrichtung kein Platz frei ist, „empfehlen wir Ihnen, Ihre Auswahl zu erweitern.“ *Sandra Hoffmann* wird zweigleisig fahren: „Ich werde mich im Kindernet bewerben und persönlich in die Einrichtungen gehen.“

Susanne Schmidt-Lüer



Foto: colourbox.com



Foto: Rolf Oeser

An Anfang stand eine spontane Aktion

Viele dankbare Abnehmer bei der Winterspeisung in der Sankt Katharinenkirche an der Hauptwache

Als sich im bitterkalten Winter 1986 der Magistrat in Debatten über eine Öffnung der U-Bahnhöfe verstrickte, schritten Katharinen- und Weißfrauengemeinde zur Tat. Um wohnungslose Menschen vor dem Erfrieren zu bewahren, teilten sie in ihren Kirchen heißen Tee, belegte Brote und Kleidungsstücke aus. Es war der Startschuss für ein bis heute währendes Engagement, das fast professionelle Standards erreicht. Was Logistik und Organisation anbelangt nimmt es die Winterspeisung jedenfalls mit dem Kantinenbetrieb eines mittelständischen Unternehmens auf. Der einzige Unterschied: das Essen wird ausschließlich durch Spenden finanziert, die Arbeit ausschließlich von Ehrenamtlichen gestemmt. Ihre tatkräftigen Hände schmieren täglich mehrere Hundert Wurst- und Käsebröte, teilen die vom kirchlichen Cateringunternehmen „Martha's finest“ gelieferten warmen Mahlzeiten aus und bereiten die zum Abschied überreichten Vesperpäckchen vor. Überdies haben sie stets offene Ohren für die Sorgen und Nöte der Gäste.

An welchen Tagen und an welcher Stelle die freiwilligen Helferinnen und Helfer zum Einsatz kommen, tüfteln die Leiterinnen Georgia von Holtzapfel und Carolin Killmer lange im Vorfeld aus. Der nach Rücksprache mit allen Ehrenamtlichen erstellte Dienstplan gewährleistet, dass zu den täglichen beiden Schichten jeweils sieben bis acht Personen den Betrieb am Laufen halten. Die Organisatorinnen sind froh, hier sozusagen aus dem Vollen schöpfen zu können. Die Hälfte der Besetzung kommt aus den Reihen der Sankt Katharinenkirche, wo sich im Laufe der Zeit ein

fester Stamm von etwa 30 Frauen und Männern heraus kristallisierte. Manche sind seit Jahrzehnten dabei. Es kommen aber immer auch Neue dazu, in diesem Jahr gleich fünfzehn Interessierte. Die andere Hälfte der Winterspeisungsscrew sind Mitarbeitende der Deutschen Bank. Christine Schwake, die alle Einsätze im Rahmen des „Social Days“ koordiniert, braucht sich um hinreichend Freiwillige wenig zu sorgen. Die Bereitschaft sei enorm, sie verfüge über einen Pool von über 300 Leuten.

Um Menschen, denen das Schicksal weniger wohl gesonnen ist, Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, ist Georgia von Holtzapfel seit 2001 bei der Winterspeisung aktiv und leitet sie außerdem seit zehn Jahren. Die geringe Fluktuation unter den Ehrenamtlichen wundert sie kaum, „das Team ist wie eine große Familie, in der sich jeder auf jeden verlassen kann.“ Dieser Gemeinschaftsgeist prägt nicht zuletzt die gesamte Atmosphäre, die jeden Januar in der Sankt Katharinenkirche herrscht. Wenn das Gotteshaus von 11.30 bis 16.30 Uhr die Türen öffnet, verwandelt es sich in eine Art unkonventionelles Familienrestaurant. Zumal etliche der täglich bis zu 350 Besucherinnen und Besucher nach dem Essen sitzen bleiben und die Geselligkeit genießen. Olaf Lewerenz, der sich als Pfarrer für Stadtkirchenarbeit an Sankt Katharinen an der Organisation beteiligte, hob in seiner diesjährigen Eröffnungsandacht nicht von ungefähr hervor, dass die Winteraktion nicht nur den Leib, sondern auch Geist und Seele speisen soll.

Doris Stickler



Info

Wer sich bei der Winterspeisung engagieren möchte, kann sich unter den folgenden Kontaktdaten an das Gemeindebüro wenden:

Gemeindebüro Sankt Katharinenkirche, Leerbachstraße 18, 60322 Frankfurt. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, Telefon 069 7706770, E-Mail: info@st-katharinenkirche.de

Aus Datenschutzgründen ist die Personalseite nur in der gedruckten Ausgabe zu finden.



Foto: Rolf Oeser

Wie sie singt und lacht

Folge 5: Alexandra Rohde geht mit Kreppel und Heringssalat in die Fastnacht

Die Tage rund um die „Meenzer Fastnacht“ sind für Alexandra Rohde hohe Feiertage im Kalender. Als „Meenzer Mädel“ ist sie jedes Jahr mit Leib und Seele mit dabei beim Fastnachtstreiben in ihrer Heimatstadt Mainz. „Bei den verschiedenen Veranstaltungen und Treffpunkten steht man, vor allem am Rosenmontag, auch schon mal von morgens bis abends draußen, bei Wind und Wetter und Minusgraden“, weilt sie mich ein. Und damit man das körperlich packt, muss natürlich auch das richtige Fastnachtessen bereitstehen. Für die Mitarbeiterin der Arbeitsstelle Öffentlichkeitsarbeit sind das ganz klar die Klassiker der „tollen Tage“: fettige, gefüllte Kreppel und sauer-salziger Heringssalat für den Tag danach. Ihre Rezepte stellt sie deshalb in der heutigen Folge fünf unserer Reihe „Kochen, Backen, Shaken“ vor und erzählt mir dabei auch sonst so ein bisschen was über ihre Liebe zum Karneval, der in Mainz eigentlich „Fastnacht“ heißt, wie ich erfahre, und was das ganze Treiben eigentlich für sie persönlich bedeutet.

Streng genommen beginnt die dritte Jahreszeit ja bereits am 11. November um 11.11 Uhr. „Altweiber“, das mit dem Krawatten abschneiden, ist dann der Auftakt der eigentlichen Feier- und Umzugstage. Und am Aschermittwoch ist bekanntlich alles vorbei. Für Rosenmontag und Fastnachtdienstag nimmt sie sich nach Möglichkeit Urlaub. Durchdachtes Kostüm? Ehrensache! Es ist nicht der alkoholisierte Party-Rausch, um den es ihr dabei geht. Viel mehr die Tatsache, dass sie an diesen speziellen Tagen ganz besondere

Menschen in Mainz wieder trifft. „Ich habe hier schon viel Spaß gehabt und viel erlebt“, schwärmt sie. Obgleich passionierte Närrin, ist Alexandra Rohde jedoch kein Mitglied in einem Fastnachtsverein. Das habe sich einfach nie ergeben.

Die „Fastnacht“ gehört für die Journalistin eindeutig nach Mainz. Nicht nach Köln oder Düsseldorf zieht es sie an den närrischen Tagen, sondern in ihre Heimatstadt, der sie auch sonst sehr verbunden ist. Am Fastnachtsumf Frankfurt dagegen, wo ihr Arbeitsplatz ist, schätzt sie besonders, „dass man sich mitten im Geschehen und trotzdem nahe dem Mainufer befindet. Ein bisschen Karnevalsfeeling hat die Mainzerin im vergangenen Jahr allerdings kurzerhand selbst in ihrer neuen Abteilung im ERV verbreitet, sich die Narrenkappe aufgesetzt und schwupp – an Altweiber die Chef-Krawatte abgeschnitten.

Nach Altweiber kommt Alexandra Rohde traditionell mit ein paar Freundinnen zu „Weck, Worscht und Woi“ zusammen, um „Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht“ im Fernsehen anzuschauen. Sozusagen eine Art Einstimmung für das lange Fastnachts-Wochenende. Nur kurz hat sie darüber nachgedacht, aus Sicherheitsgründen in diesem Jahr nicht zu den Umzügen zu gehen, sich dann aber dazu entschlossen, keine Angst zu haben. „Denn es sind die Tage in Mainz, an denen man für ein paar Stunden unbeschwert zusammen ist und das Leben feiert“, sagt sie. Wer will, trifft das „Meenzer Mädel“ also wie jedes Jahr, wo sie singt und lacht.

Sandra Hoffmann-Grötsch

Gefüllte Kreppel: Zutaten für 14 Stück: 1/8l Milch, 1 Würfel (42g) frische Hefe, 500g Mehl, 100g Zucker, Prise Salz, 2 Eier, 100g weiche Butter ca. 1kg Pflanzenfett zum Frittieren, Zum Füllen: ca. 250g Himbeer- oder Aprikosenmarmelade. Zubereitung: Milch erwärmen, Hefe darin auflösen. Mehl, Zucker, Salz, Eier und Butter in Flöckchen in Schüssel geben, Hefemilch dazu und alles mit Knethaken zu glattem Teig kneten. Zugedeckt an einem warmen Ort ca. 45 Min. gehen lassen. Teig nochmal durchkneten und auf einer mit Mehl bestäubten Arbeitsfläche etwa 2 cm dick ausrollen. Kreise ausstechen, auf Backblech legen und ca. 30 Minuten gehen lassen. Fett in Topf auf ca. 180 Grad erhitzen, Kreppel 7-8 Min. goldbraun backen, dabei ein Mal wenden. Kreppel auf Küchenpapier abtropfen lassen und eine Hälfte noch heiß in Zucker wenden. Mit Spritzbeutel in jeden Kreppel seitlich etwas Marmelade füllen.

Heringssalat: Zutaten: 250g Kartoffeln, 6 Matjesfilets, 1 Zwiebel, 2 Äpfel, 200g gek. Rindfleisch, 2 Gewürzgurken, 2 EL Walnüsse, 1 EL Kapern, 1 hart gekochtes Ei, 2 Becher saure Sahne, 100g Mayonnaise, 200g Rote Beete, etwas Weinessig, Salz, Pfeffer, Zucker. Zubereitung: Pellkartoffeln kochen und Matjesfilets abspülen. Kartoffeln, Fisch, Zwiebel, Äpfel, Fleisch, Gurken, Rote Beete (Saft auffangen) klein würfeln. Nüsse hacken und alles mit den Kapern mischen. Marinade: saure Sahne und Mayonnaise verrühren und mit Rote-Beete-Saft, Essig, Zucker, Pfeffer und Salz abschmecken und zum Salat geben. Mindestens fünf Stunden kaltstellen. Nochmal abschmecken. Ei hacken und drüberstreuen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Vorstand des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt am Main, Vorstandsvorsitzender: Dr. Achim Knecht

REDAKTION:

Evangelischer Regionalverband Frankfurt, Redaktion Evangelische Kirche Intern, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt am Main, Telefon 069 2165-1388, E-Mail kirche-intern@ervfm.de

Ralf Bräuer (verantwortlich), Alexandra Rohde (Geschäftsführung), Francis Schmitt, Verena Schröter, Bettina Behler, Sandra Hoffmann-Grötsch.

ISSN 1437-4102

Nächster Redaktionsschluss: 15.2.2016



Mary Miller: Süßer König Jesus

Da ihre evangelikale Glaubensgemeinschaft die Rückkehr von Jesus Christus am folgenden Wochenende erwartet, unternimmt ein Ehepaar mit seinen beiden pubertierenden Töchtern eine Pilgerfahrt von Alabama nach Kalifornien. Die Reise führt die vier im steten Wechsel durch billige Motels, Fastfood-Restaurants und Tankstellen. Bei jedem Halt werden die Töchter angehalten, Flyer mit der Aufschrift „Alles Leiden wird bald enden!“ zu verteilen.

Doch Elise und Jess folgen der Aufforderung im Verlauf der Fahrt mit nachlassender Überzeugung. Denn Jess, die als 15-jährige Ich-Erzählerin im Mittelpunkt des Romans steht, interessiert sich eigentlich wie ihre um zwei Jahre ältere Schwester vielmehr für Partys und Jungs. Sie leidet darunter, dass Elise einen Freund hat, in der Schule beliebt und außerdem sehr hübsch ist. Allerdings weiß bislang nur sie, dass Elise schwanger ist. Ein Umstand, der Jess zugleich fasziniert und ängstigt. Die Aussicht zu den Auserwählten zu zählen, die schon in wenigen Tagen Jesus persönlich begegnen, berührt sie dagegen weit weniger. Sie ist zwar bemüht zu glauben, erkennt jedoch klar-sichtig, dass die Reise wohl eigentlich der Flucht vor dem Alltag dient.

Die liebevollen aber letztlich sprachlosen Eltern können dem pubertierenden Mädchen nicht als Vorbilder dienen. Insbesondere der Vater ignoriert den Alkoholkonsum und die Eskapaden von Elise ebenso wie seine eigene Diabetes. Fast zwangsläufig erscheint Jess das Leben der älteren Schwester deutlich reizvoller. Mary Miller begleitet ihre Protagonistin erzählerisch in dem Spannungsfeld zwischen beginnender Sexualität, Glaube und der Beziehung zwischen Eltern und Kind ganz dicht. Auf diese Weise gelingt der Autorin ein schonungsloser Einblick in das Innenleben der amerikanischen Gesellschaft.

Ihr Michael Preußner

Mary Miller, Süßer König Jesus, dtv, 9,90 Euro



Foto: Rolf Oeser

Gemeinde, Akademie und Flüchtlinge

Renate Ehlers hat viele Ehrenämter, die ihr Spaß machen und sie bereichern

Renate Ehlers ist ein bekanntes Gesicht im Stadtteil Bockenheim. Aber auch darüber hinaus, denn kürzlich wurde sie erneut ins Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages gewählt. Außerdem ist sie Prädikantin und engagiert sich im Vorstand des Kleinen Konvents der Evangelischen Akademie in Frankfurt. Ein echter Fulltimejob, den sie ehrenamtlich bekleidet. Seit 2004 ist die Journalistin, die lange die Intendanz des Hessischen Rundfunks leitete, bereits im Vorstand der Kirchengemeinde Bockenheim, „reingerutscht in die Gemeinde bin ich aber schon Ende der 90er Jahre“, erklärt sie. „Ich wollte mich damals der Kirche wieder mehr annähern und hier in Bockenheim wurde ich vom ersten Moment an ganz herzlich aufgenommen. Die Gemeinde ist einfach wunderbar.“ Nach kurzer Zeit taucht Renate Ehlers tiefer in das Gemeindeleben ein, übernahm Tätigkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit, kümmert sich um die Website und verschickt den Newsletter. Am Morgen unseres Besuches ist sie mit der Endkorrektur der Gemeindezeitung beschäftigt und es duftet aus ihrer Küche, „das ist mein Kuchen, den ich für unsere heutige Teestube gebacken habe. Immer mittwochs kümmern sich die Bockenheimer um Flüchtlinge, die hier bei uns leben. Das ist mittlerweile ein großes Netzwerk unter denen geworden, die gerne helfen möchten. Ab und an bringe ich dort einen Kuchen vorbei.“

Im Vorstand des Kleinen Konvents der Evangelischen Akademie in Frankfurt ist Renate Ehlers mittlerweile seit 2003. Hier stellt sie unter anderem Personal ein, beschließt Finanzen und kümmert sich um Organisa-

torisches. „Ich schätze die Akademie sehr. Die Themenvielfalt ist groß, die Veranstaltungen sind interessant – da helfe ich gerne. Und natürlich gibt es eine Reihe von Erledigungen, die in so einem Verein anfallen“, erklärt sie.

Die meiste Zeit verbringt Renate Ehlers jedoch in ihrer Gemeinde und die Verankerung in Bockenheim ist ihr sehr wichtig geworden. Als geborene Kielerin hat sie in Saarbrücken und Baden-Württemberg studiert und gearbeitet. In Frankfurt lebt sie seit mittlerweile 25 Jahren, „und hier bin ich angekommen, es ist mein Zuhause geworden. Gerade in Bockenheim wird für mich die Großstadt zur Kleinstadt, mit vielen persönlichen Kontakten und das genieße ich sehr“. Renate Ehlers besucht regelmäßig Gottesdienste in der Gemeinde, und ab und an steht sie als Prädikantin auch selbst auf der Kanzel. Sie organisiert Feste in der Gemeinde, hält Lesungen, und wenn sie gebraucht wird, macht sie Küsterdienste und zählt die Kollekte. Eine echte Seele.

Beruflich ist sie eigentlich in passiver Altersteilzeit, ihr Tag ist jedoch mehr als gut gefüllt. Auf die Frage, wie viel Zeit sie in der Woche für das bunte Spektrum an Themenfeldern investiert, antwortet sie, „das kann ich Ihnen gar nicht genau sagen. Sicherlich tue ich täglich etwas. Aber da mir all das Spaß macht, ist es keine Belastung sondern eine Bereicherung“. Wenn Renate Ehlers dann doch mal fünf Minuten für sich hat, liest sie oder spielt auf der Klarinette. Und auch Reisen gehört zu ihren Hobbys, erst kürzlich besuchte sie den Iran und Israel.

Alexandra Rohde